

*SB / 5.11.20*

«Grosszügig» - in vielerlei Hinsicht

Die kürzlich in die Haushalte verteilte Broschüre der Windpark Lindenberg AG macht glauben, dass die Grundwasserverhältnisse im Lindenberg abschliessend beurteilt wurden und keinerlei Bedenken beim Bau der Windradgiganten angezeigt seien. Sogar der zuständige Wassermeister der Region wird interviewt und ist voll des Lobes. «Grosszügig» wird der Zwischenbericht des geologischen Institutes auf die angenehmen Aussagen zusammengekürzt, werden nun öffentlich aufliegenden UVB aber liest, weiss, dass erstens die Sondiergrabungen und Farbeinbringung gar nicht an jetzt aktuell geplanten Standorten der Windräder gemacht wurden und zweitens, dass z.T. die nötigen Fundamentstiefen nicht ausgehoben wurden, dabei aber bereits mässige bis starke Wassereintritte festgestellt wurden. Weiter ist es noch unklar, ob die Fundamente zur Hangsicherung gepfählt werden müssen. Im Gutachten werden somit keine abschliessenden Aussagen zu einer möglichen Gefährdung der Wasservorkommen gemacht, da obengenannte Defizite noch Raum für Spekulationen lassen. Es wird darauf hingewiesen, dass während baulichen Aktivitäten dieses Ausmasses eine Gefährdung nie ganz ausgeschlossen werden kann. Es wird zudem empfohlen, da sich zahlreiche Quellwasser und Pumpfassungen in unmittelbarer Nähe befinden, eine enge Überwachung und hydrogeologische Begleitung beim Bau vorzusehen. Dass die Wasserfassung von Sulz während den Färbungsversuchen nicht einbezogen wurde, ja, die WV Sulz nicht einmal darüber informiert wurde, habe ich schon früher bemängelt. Um zum Wort «grosszügig» zurückzukehren: Es trifft sich bestens, dass die Windpark Lindenberg AG, die eigentlich unnötige Wasserleitung von Muri nach Beinwil selbstlos finanzieren will, mit unseren Steuergeldern, die in den lockenden, völlig überhöhten Subventionen für Windstrom warten.

Franz Hediger, Wassermeister und Unternehmer, Sulz

---